

Das Eurokorps in einem komplexen Umfeld

On the Road to Future



Vortrag von Generalleutnant Hans-Lothar Domröse, Kommandierender General des Eurokorps.

Bericht von Dr. Frank Kostelnik

Die Idee der organisatorischen Integration europäischer Sicherheitspolitik auf der operativen Ebene

Auf dem Gipfeltreffen von La Rochelle im Mai 1992 entschieden sich Präsident Mitterrand und Bundeskanzler Kohl, ein deutliches Zeichen der europäischen Integration auf dem Gebiet der Sicherheitspolitik zu setzen. Sie vereinbarten die Aufstellung eines europäischen Korps mit einer Personalstärke von ca. 60.000 Soldaten und Soldatinnen. Noch bevor das Eurokorps am 5. November 1993 in Straßburg feierlich in Dienst gestellt wurde, war bereits im Januar 1993 durch das SACEUR-Abkommen festgelegt worden, dass es auch zu Verteidigungsaufgaben der NATO nach Artikel 5 des NATO-Vertrags herangezogen werden kann.

Neben den beiden Gründungsnationen Frankreich und Deutschland sind heute Spanien, Belgien und Luxemburg gleichberechtigte Partnernationen (Framework Nations) des Eurokorps. In Kürze wird sich Polen als sechste Nation am Eurokorps beteiligen. Assoziierte Länder (Associated Nations) sind Österreich, Griechenland, Italien, Rumänien, die Türkei und bis jetzt noch Polen. (die USA haben einen ruhenden Status)

Als Host-Nation stellt Frankreich mit 34% der 1040 Angehörigen des Korpsstabes den höchsten Anteil. Deutschland folgt mit 29%, danach Spanien mit 21% sowie Belgien (einschließlich 2 Luxemburgern) mit 16%.

Erster Kommandeur des Eurokorps war ab 1. Oktober 1993 Generalleutnant Helmut Willmann, der am 14. Juli 1994 auf Wunsch des damaligen französischen Staatspräsidenten Francois Mitterrand die Truppen des Eurokorps bei der Parade anlässlich des französischen Nationalfeiertages auf der Champs-Élysées anführte.

Der Kommandeur des Eurokorps wechselt vereinbarungsgemäß alle zwei Jahre. Seit dem 25. November 2009 steht Generalleutnant Hans-Lothar Domröse an der Spitze des Eurokorps. 2011 wird ein französischer General das Kommando übernehmen, dem dann wiederum ab 2013 ein belgischer General folgen wird. In einem entsprechenden Rotationsverfahren werden auch die Dienstposten des stellvertretenden Kommandeurs, des Chefs des Stabes und der Leiter der Stabsabteilungen (Operations, Support, Training) besetzt.

Neue Selbständigkeit

Mit dem am 26. Februar 2009 in Kraft getretenen Vertrag von Straßburg wurde das Eurokorps auf eine neue rechtliche Grundlage gestellt, die es zu einem einzigartigen multinationalen Truppenkörper macht. Der Vertrag gibt dem Korps Freiheiten und wirtschaftliche Unabhängigkeiten, wie sie noch keine andere militärische Dienststelle besessen hat, indem er es mit einer eigenen Rechts- und Geschäftsfähigkeit ausstattet. Diese erlaubt es zum Beispiel dem Eurokorps, eigenständig Verträge abzuschließen, als Arbeitgeber Personal einzustellen und sich im Bedarfsfall vor Gericht selbst zu vertreten. Der Kommandeur des Eurokorps ist somit zu einem „freien Unternehmer“ nach französischem Recht geworden. (Dies bedeutet aber auch für die Soldaten des Eurokorps und deren Angehörigen, dass sie nicht mehr dem NATO-Truppenstatut unterliegen, sondern wie ausländische zivile Arbeitnehmer behandelt werden; z.B. im Steuerrecht, bezüglich der Schulpflicht oder den Regularien für Führerscheine etc. Einige Privilegien, wie die Befreiung von der Mehrwertsteuer beim Kauf von Kfz, gingen verloren.)

Das Eurokorps erhält seine politischen Richtlinien und militärischen Weisungen durch das „Common Committee“, in welchem die „Politischen Direktoren“ der Außenministerien und die Stabschefs (Generalinspekteur) der fünf „Framework Nations“ vertreten sind.

Vielfältige Aufgaben und Einsätze

Mit dem Eurokorps-Hauptquartier steht der EU und der NATO ein in einem hohen Bereitschaftsgrad befindliches und schnell verlegbares Führungsinstrument zur Verfügung. Dies wird dadurch möglich, dass es im Einsatz nicht auf feste Unterkünfte angewiesen ist, sondern auch in transportfähigen Containern und Zelten untergebracht werden kann.

Nach der Übereinkunft der NATO Verteidigungsminister in Brüssel vom Juni 2006 soll das Atlantische Bündnis in der Lage sein, zwei große Operationen und sechs kleinere Operationen gleichzeitig durchführen zu können. Somit können bis zu 8 Hauptquartiere gleichzeitig benötigt werden.

Vom 1. Juli 2006 bis 10. Januar 2007 stellte das Eurokorps das Stand-by Hauptquartier für die Landstreitkräfte der NATO-Response Force 7; vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2010 wird es die gleiche Funktion wieder bei der NATO-Response Force 15 übernehmen.

In dieser Eigenschaft muss das Eurokorps zu folgenden Operationen fähig sein:

- Schnelle Eingreiftruppe / Initial Entry Force (als Vorhut einer größeren, folgenden Streitmacht, um deren Einsatz vorzubereiten und zu erleichtern)
- Friedenssicherungsmaßnahmen / Peace Support Operations
- Krisenbewältigung einschließlich des Kampfes gegen den internationalen Terrorismus / Security Operations
- Überwachung eines Embargos / Embargo Operations

- Demonstrativer Aufmarsch, um als diplomatisches Mittel die Entschlossenheit und die Solidarität der NATO zu demonstrieren, um so vor der Eskalation einer Krise abzuschrecken / Demonstrative Force Package
- Beteiligung an der Bündnis- und Landesverteidigung der NATO / Contribution to the preservation of territorial integrity
- Hilfsleistungen bei Naturkatastrophen und schweren Unglücksfällen (Terroranschlägen) / Disaster Relief

Wie bereits erwähnt, bereitet sich das Hauptquartier des Eurokorps derzeit auf die Übernahme der Verantwortung für die Landstreitkräfte der NATO Response Force 15 in der Stand-by Phase vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2010 vor. Ab Januar 2012 wird das Eurokorps-Hauptquartier zusammen mit dem NATO Rapid Deployable Corps/Spanien dann die Führungsfunktion für die ISAF in Afghanistan übernehmen und hierzu 275 Soldaten abstellen.

Seine operativen Einsätze hatte das Eurokorps mit der Unterstützung des SFOR Hauptquartiers in Bosnien- Herzegowina begonnen. Hierbei wurden bis zu 150 Soldaten des Eurokorps im Zeitraum vom 13. Mai 1998 bis 7. Juni 2000 in Butmir und Ildza eingesetzt. Noch im gleichen Jahr wurde das Eurokorps mit der Führung der KFOR III Mission im Kosovo betraut. Vom April bis Oktober bildeten 350 Soldaten – an ihrer Spitze der Kommandierende General des Eurokorps, Generalleutnant Juan Ortuno – den Kern des von 39 Nationen beschickten Hauptquartiers in Pristina.

Von 7. August 2004 bis 12. Februar 2005 war das Hauptquartier des Eurokorps, unter der Führung des französischen Generals Jean- Louis Py, für die Führung der Stabilisierungsmission ISAF VI in Afghanistan verantwortlich. Hauptaufgabe war hierbei die Absicherung der Präsidentschaftswahlen am 9. Oktober 2004.

Ein Blick in die Zukunft

Durch die am 1. März 2010 in Kraft tretende „Modernisierung“ der NATO-Kommandostruktur* sieht General Domröse eine Lücke entstehen, die dann durch das Eurokorps als „Command Component Land“ ausgefüllt werden könnte. Dies könnte von Bedeutung sein, wenn die EU zunehmend auch sicherheitspolitisch Flagge zeigt.

Eine der bedeutendsten Veränderungen beim Eurokorps in der Zukunft wird die Aufnahme Polens als sechste Framework-Nation sein. Dies ist ein bedeutender Schritt, weil dadurch erstmals ein Staat des ehemaligen Warschauer Paktes, der seit 11 Jahren Mitglied in der NATO ist, nun auch unmittelbar in die Strukturen der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik integriert wird.

* Die beiden Land Component Commands in Heidelberg und Madrid werden zu „Deployable Joint Staff Elements“ umorganisiert und stehen dann, unabhängig von ihrer bisherigen Unterstellung, den Joint Force Commands in Brunssum, Neapel und Lissabon zur Verfügung.

Die Zukunft des Eurokorps wird maßgeblich von der Art der zukünftig zu erwartenden Einsätze und dem Integrationsgrad der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik mitbestimmt.

Die Zeiten des Kalten Krieges, in der die Korps an der innerdeutschen Grenze wie in einer Schichttorte aufgereiht waren und man das Schlachtfeld in FEBA, linke Grenze – rechte Grenze, rückwärtiger Raum einteilen konnte und diese Korps auf die Abwehr massiver mechanisierter Vorstöße der Warschauer Pakt-Truppen vorbereitet waren, gehören seit 20 Jahren der Vergangenheit an. (Das große Herbstmanöver „Kecker Spatz“ mit 75.000 Mann im September 1987 dürfte auf absehbare Zeit letzte Übung dieser Art gewesen sein.)

Heutige Bedrohungen sind dagegen zwar weniger massiv, dafür aber ubiquitär, diffus, unberechenbar und komplex. Das soziologische Umfeld von Operationen der Krisenbewältigung und Stabilisierung wird immer komplexer und herausfordernder, da auf der einen Seite die deutsche öffentliche Meinung eine immer entscheidendere Rolle für die Legitimität des Einsatzes spielt. Auf der anderen Seite finden die Einsätze zur Absicherung von „Nation Building“ und zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus zunehmend in religiös geprägten Stammesgesellschaften statt, in denen sowohl die verdeckt operierenden Terroristen bekämpft als auch die Bevölkerung geschützt und deren „Herzen und Hirne“ gewonnen werden müssen. Hierdurch werden Informationen zunehmend auch als strategische Waffe eingesetzt. (der „strategische Obergefreite“) Um in einem solchen Umfeld erfolgreich zu sein, ist daher ein umfassender und vernetzter Ansatz der „Comprehensive Security“ erforderlich, der Elemente der Wirtschaftspolitik, der Umweltpolitik, der Finanzpolitik der Bildungspolitik und der Sozialpolitik mit einschließt.

Gleichzeitig schreiten aber auch die technologische Entwicklung mit weltraumgestützten Plattformen (SAR-Lupe, Comsat Bw) sowie die Vernetzung der Computersysteme mit Sensoren und Effektoren (C4ISR, Cyberspace) immer weiter voran.

Durch diese Entwicklungen sind zwar Schlachtfelder in neuen Dimensionen entstanden (Info-Ops, PSYOPS, Informationspolitik, Cyberspace, Nation-Building, verdeckter Kampf, Special Operations) wobei aber die klassischen Schlachtfelder (Counter Insurgency oder konventionelle Operationen) nicht vernachlässigt werden dürfen.

Dieser Entwicklung wurde im Eurokorps organisatorisch mit der Einrichtung von drei Koordinationszentren Rechnung getragen.

- Joint Operations Centre (JOC)
- Joint Intelligence Centre (JIC)
- Joint Effects Centre (JEC)

So sieht General Domröse das Eurokorps für die Aufgaben der Zukunft gut gerüstet und blickt mit großer Zuversicht auf die Aufgaben und mögliche Einsätze des Eurokorps.

Anmerkung:

Generalleutnant Domröse hielt seinen Vortrag vor dem Regionalkreis Südwest der Clausewitz-Gesellschaft am 24. Februar 2010 an der Bundesakademie für Wehrverwaltung und Wehrtechnik in Mannheim.

Die Vita von Generalleutnant Hans-Lothar Domröse findet sich hier:
[http://www.eurocorps.org/home_page/flag_officer/com/COM_BIO_DOMR%C3%96SE_DE
U.pdf](http://www.eurocorps.org/home_page/flag_officer/com/COM_BIO_DOMR%C3%96SE_DE_U.pdf)